

Naunhofer Nachrichten.

Ortsblatt für Abrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Erdmannshain, Etzha, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinsteinberg, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:

Frei in's Haus durch Ausbringer
Mk. 1.30 vierteljährlich.
Frei in's Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit zwei Beiblättern:
Illustriertes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Registere Nr. 14 Kage.



Verlag und Druck:
Günz & Gule, Naunhof.
Redaktion:
Robert Günz, Naunhof.

Ankündigungen:

Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pf., die viergespaltene Zeile, an erster Stelle und für Ausdrücker 12 Pf., Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens Nr. 122. Freitag, den 10. Oktober 1902. 13. Jahrgang.

Posadowsky's Stellung erschüttert!

Aus der Reichshauptstadt wird der „Chem. Wg.“ geschrieben: „Es unterliegt in den parlamentarischen Kreisen Berlins keinem Zweifel mehr, daß der fleißigste und begabteste Reichswürdenträger, der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, in der Tariffrage um seine Position kämpft! Zwar ließ Graf Bülow noch unlängst durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich mit dem Grafen Posadowsky identifizieren. Aber das verstand sich ganz von selbst, denn in dem Augenblicke, in welchem diese Identität nicht mehr vorhanden ist, hat Graf Posadowsky aufgehört, Staatssekretär zu sein! Solange er im Amte, solange ist an seiner Identität mit dem Reichkanzler, zunächst in der Tariffrage, nicht zu zweifeln. Jedoch bereiten sich die unmittelbaren Interessenten ganz unstrittig auf gewisse Möglichkeiten vor! Nicht als ob das plötzliche Freiwerden zweier Oberpräsidenten die Personalkrise in Berlin beschleunigen würde; gewiß nicht! Vielleicht sind die beiden Oberpräsidenten längst wieder besetzt, bis Posadowsky's Sturz zur Tatsache wird. Aber dieser Sturz rückt unermesslich näher, und es wird versichert, daß der Staatssekretär diesem Zeitpunkte mit großer Wahrscheinlichkeit entgegenseht. Er hat die feste Ueberzeugung, daß seine Arbeit in der Tarifangelegenheit Danaidenarbeit ist! Er weiß auf Grund persönlichen Verkehrs mit allen maßgebenden Partei- und Fraktionführern, daß der Tarifentwurf vom gegenwärtigen Reichstage auf keinen Fall erledigt werden kann, daß die Opposition im Reichstage, bis an die Zähne gerüstet, den Kampf in zweiter und dritter Lesung aufnehmen und durchführen wird. Dabei wird auch eine von linker Seite beabsichtigte Verlangsamung der Statberatungen eine Rolle spielen, ganz abgesehen von den Tausenden von Antragstellungen und Abstimmungen bei der Tarifberatung.“

Der große Bergarbeiterausstand in Nordamerika

Ist in ein kritisches Stadium getreten. Bei der Erregung der Gemüter in den Reihen der Arbeitnehmer droht er zu einer Gefahr für den öffentlichen Frieden zu werden, wenn nicht noch in letzter Stunde von einflussreicher Seite eine Verständigung angebahnt wird. Schon jetzt ist der durch die entseßte Leidenschaft angerichtete, materielle Schaden ein ganz enormer. Er beschränkt sich nicht auf die großen Lohnausfälle für die Arbeiter und auf die riesigen Betriebsverluste der Arbeitgeber. Das Schlimmste ist, daß er auch die an dem Streit der beiden Parteien ganz uninteressierenden Bevölkerungsschichten schwer in Mitleidenschaft gezogen hat. Die Kohle ist ein unentbehrlicher Gebrauchsartikel für jede Familie, für jeden gewerblichen Betrieb, für jeden Handwerker, für jeden Handwerker, für jede Familie. Sie leiden alle unter dem Stillstand der Bergwerke, denn durch ihn ist in New-York der Preis für eine Tonne Kohle bereits auf 25 Dollars (100 Mk.) getrieben worden. Gält der Ausstand noch länger an, so ist eine allgemeine Arbeitslosigkeit mit ihren großen Nachteilen für ungezählte fleißige Hände nur noch eine Frage der Zeit, und der rührige Präsident Roosevelt hat sich ein neues Verdienst um die Union erworben, daß er die Initiative zu einer Vermittelung zwischen den rivalisierenden Parteien ergreifen hat. Es ist das erste Mal, daß die oberste Staatsgewalt in der nordamerikanischen Republik sich in einen Streit zwischen Arbeitgebern

und Arbeitnehmern mischt. Präsident Roosevelt hat sich damit eine ganz neue Aufgabe und die Republik vor eine wichtige Entscheidung auf sozialpolitischem Gebiet gestellt, deren Folgen noch ganz unabsehbar sind.

Als eine erste Wirkung darf man es vielleicht schon ansehen, daß die Väter des Staates New-York allen Ernstes die Verstaatlichung der Kohlenwerke in Erwägung gezogen haben. Da die Amerikaner praktische Leute sind, kann dieser Vorschlag schneller als man erwartet, eine greifbare Gestalt annehmen, zumal die Arbeiterwelt ihn befürwortet hat. Und damit öffnet sich eine ganz neue Area in der Union. Man versteht es deshalb, daß die Kohlenmagnaten, welche die ganze Kohlenförderung in der Hand haben, nicht mehr ihre schroff ablehnende Haltung den Arbeitern gegenüber beibehalten, und zwar immer noch eine gemeinsame Aussprache mit ihnen ablehnen, aber doch bereits für die Vermittlung des Streites vor ein Schiedsgericht gewonnen sind.

Ein eigenartiges Zusammentreffen der Dinge hat es gefügt, daß auch die französischen Bergarbeiter ihre Arbeitgeber mit einem Generalausstand bedroht haben und zum Teil schon mit der Arbeitsniederlegung begonnen haben. Die Oberleitung der Bergarbeiterchaft ist sich indessen noch immer ihrer großen Verantwortlichkeit für die Folgen ihres Vorgehens bewußt, denn bisher ist in Europa noch jeder Generalausstand in die Brüche gegangen, so erst vor kurzem die Gesamtkrieg der belgischen Arbeiter zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts. Die Arbeiterführer haben daher zunächst auch noch einen Vermittelungsweg gesucht indem sie aus eigener Initiative dem Ministerpräsidenten Combes für ihre Forderungen, und zum Teil mit Erfolg, zu interessieren suchten.

Also auch hier findet ein direktes Eingreifen der Staatsgewalt in den Interessenskampf der Arbeiterschaft statt, ein Vorgang, der schon in dem Verhalten des früheren Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau ein Seitenstück hatte, für den aber bereits früher Kaiser Wilhelm während des großen westfälischen Arbeiterausstandes vorbildlich gewesen ist. Man wird diese Erweiterung der Aufgaben für die oberste Staatsgewalt mit lebhaftem Interesse weiter verfolgen, denn angesichts der schweren Nachteile, welche von jedem großen Ausstande untrennbar sind, ist es für alle Teile von unschätzbarem Werte, wenn eine mit vollster Autorität ausgestattete Instanz die Gegensätze zu überbrücken sucht und damit wichtige Präzedenzfälle für die Zukunft schafft.

Rundschau.

Die Burengenerale werden nun doch nicht vom Kaiser empfangen. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, hat der Kaiser am 18. September den Burengenerälen mitteilen lassen, daß er sie empfangen wolle, wenn sie sich durch Vermittelung des englischen Votschafters anwerben lassen und sich in Deutschland irgendwelcher Agitation gegen England enthalten würden. Dewet nahm im Namen der anderen Generale an. Unter dem 6. Oktober wird nun aus dem Haag amtlich berichtet, daß sie gegen die nachzusuchende Audienz Bedenken hegen und berufen sein wollen. Die Angelegenheit ist nunmehr im ablehnenden Sinne entschieden.

Berlin. Zu Ehren der Burengenerale veranstaltet der Alldeutsche Verband am 18. d. Mts. ein Festmahl im Kaiserhof, an dem etwa 2-300 Burengenerale teilnehmen werden.

Die Elektrizitätsgesellschaft „Helios“ schließt das abgelaufene Betriebsjahr mit einem Verlust von ca. 4 Millionen Mark ab, der sich unter Hinzurechnung des vorjährigen Fehlbetrages auf 8853093 M. erhöht. Es ist sonach beinahe die Hälfte des 20 Millionen betragende Aktienkapitals verloren. Nun sollen die Aktien zusammengelegt werden und Banziers sollen Vorschläge geben.

Die Kohlenübernahme durch die Kriegsschiffe ist bekanntlich eine außerordentlich wichtige Frage. Jetzt ist es auf unserem Linienschiff „Kaiser Barbarossa“ möglich gewesen, in 2 Stunden 5 Minuten 700 Tonnen Kohlen an Bord zu schaffen und zu verstauen — eine großartige Leistung!

Im Namen von 70 000 Gastwirten hat der Vorstand des Deutschen Gastwirtsverbandes sorben eine Eingabe an den Bundesrat und Reichstag in Sachen Fleischnot abgehandelt. Die Petenten begründen ihr Verlangen um schnelle Öffnung der Grenzen damit, daß die Gastwirte einen ansehnlichen Teil der Bevölkerung mit Fleischmahrung versorgen; sie befürchten den Ruin vieler Wirte, wenn nicht baldigst einschneidende Maßnahmen zur Linderung der Nalamität erfolgen.

Bremen. Nach telegraphischen Nachrichten kollidierte der deutsche Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ gestern morgen bei Beach-Head im Kanal bei Nebel mit dem englischen Dampfer „Robert Inggham“, wobei der letztere sank. Seine Mannschaft wurde bis auf zwei gerettet und von „Kronprinz Wilhelm“ in Southampton gelandet.

Wiesbaden. Der Bund deutscher Frauenvereine beschloß, gegen § 361 des Strafgesetzbuches vorzugehen. Eine Teilnehmerin am Bundestage der deutschen Frauenvereine, eine Frau Hilda v. D., wurde von einem Polizisten auf offener Straße arretiert und zur Wache gebracht, „da sie langsam über die Straße gegangen sei.“ (!) Nach Feststellung ihrer Persönlichkeit wurde sie ohne Entschuldigungen entlassen. — Da hört sich doch schon Alles auf!

Die älteste Tochter des verstorbenen Fürsten von Reuß a. L. geht eine nicht ebenbürtige Ehe ein. Nach der „Geraer Ztg.“ hat sich Prinzessin Emma mit dem Grafen Rünigl, einem österreichischen Offizier, verlobt.

Breslau. Ein Montstreprozeß begann vorgestern vor der hiesigen Strafkammer. Angeklagt sind 46 Personen beiderlei Geschlechts wegen Verlebens gegen das kermende Leben. Als Verteidiger fungieren zwölf Rechtsanwälte. Nach der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Der frühere Transvaalgesandte Dr. Leybs verläßt binnen Kurzem Brüssel, um eine Stellung als Richter in Hollandisch-Indien anzutreten.

Wien. Die Wiener Akademie der Wissenschaften läßt in den nächsten Tagen in einem Stollen des böhmischen Bergwerks Praggram in einer Tiefe von 1100 Metern einen Seismographen aufstellen. Es wird hierdurch zum ersten Male ermöglicht, korrespondierenden Beobachtungen über die Wirkung von Erdbeben über und unter der Erde anzustellen.

Genf. Der Staatsrat nahm Kenntnis von der Antwort der Straßenbahn-Gesellschaft, die es ablehnt, alle Ausständigen zu denselben Bedingungen, wie vor dem zweiten Ausstande, wieder anzustellen. Der Staatsrat entließ das 10. Bataillon und berief dafür das 13. Bataillon und eine halbe Guidon-Kompanie ein. An amtlicher Stelle wird mitgeteilt, daß die meisten Gewerkschaften allge-

meinen Ausstand beschloffen haben. Der Tag, an dem die Arbeit eingestellt werden soll, soll in einer Versammlung der Gewerkschaftscomites festgesetzt werden.

Von 47 000 Bergarbeitern des Kohlenbeckens Pas-de-Calais in Frankreich haben gegenwärtig 36 000 die Arbeit eingestellt. Die gestrige Nacht verlief unruhig.

Beaumont. In den benachbarten Petroleumfeldern brach Feuer aus, bei dem 12 Personen umlaman.

In England giebt es bereits 500 weibliche Doktoren der Medizin. In London studieren gegenwärtig 200 Damen Medizin.

London. Nach dem Handelsausweis beträgt für den Monat September der Wert der Einfuhr $3\frac{1}{2}$, und der der Ausfuhr $1\frac{1}{2}$ Millionen Pfund Sterling mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

London. Wie die Blätter aus New-York melden, hat sich im Befindendes Präsidenten Roosevelt eine leichte Verschlimmerung bemerkbar gemacht. Die Heilung der Anle-wunde läßt viel zu wünschen übrig. Die Ärzte haben dem Präsidenten nach den letzten Privatnachrichten vollständige Ruhe für acht Tage verordnet.

Aus Petersburg kommt die Nachricht, daß dort die Gesellschaft von vier Deutschen und Engländern, die im Automobil eine Reise um die Welt machen, nach einer an Abenteuer und Beschwerden reichen Fahrt eingetroffen ist. Die Gesellschaft verließ London im April und Berlin am 31. August. Sie hat bis jetzt 4345 Km. zurückgelegt.

Petersburg. In dem südrussischen Orte Tetuschki brach in der Kirchenschule für Mädchen Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß nur ein Teil der SchülerInnen gerettet werden konnte. Bierzehn Kinder fanden ihren Tod in den Flammen.

New-York. Der Stahltrust hat nach dem letzten Vierteljahrsbericht einen Nettogewinn von 36 764 000 Pfd. St. erzielt. Der noch ungeteilte Gewinn von 9 Monaten beträgt sich auf 34 647 000 Pfd. St.

Aus Stadt und Land.

Naunhof, 9. Oktbr. Sachverständigen findet der für morgen Freitag angelegte Lokaltermin in Sachen der Gasanstalt mit Leipzig erst nächsten Montag statt.

Naunhof. Nach der üblichen Sommerpause wird nun auch der hiesige Gewerbeverein seine Thätigkeit wieder aufnehmen. In den nächsten Tagen wird eine Versammlung wegen des Stiftungsfestes stattfinden. Außerdem sollen auch Petitionen vorgearbeitet werden, behufs Einführung des Vorortverkehrs mit Leipzig und Ermäßigung der Fahrpreise bei der Königl. Staatsbahn.

Naunhof. In der hiesigen Vigogne-Fabrik verunglückte gestern ein Mädchen, wobei es den rechten Zeigefinger einbüßte.

Der Leipziger Bankprozeß erhält durch die Revision der beiden Hauptangeklagten Dodel und Erner einen anderen Ausgang. Die Revision Dodels ist vom Reichsgericht angenommen worden und derselbe von der Anklage der Untreue gegen die Leipziger Hypothekbank freigesprochen worden. Man kann also nunmehr bloß von einem Prozeß Erner sprechen, der vom Reichsgericht an das Schwurgericht zurückverwiesen worden ist. Durch unzureichende Rechtsbelehrung der Geschworenen, mußte das Urteil bemängelt werden und somit, soweit er Erner betrifft, wird nun der ganze Prozeß von Neuem vor dem Schwurgerichte verhandelt werden. Die offene Frage ist jetzt, wie wird das neue

mit anderen
tenen Rassee-
gut schmeden-
bekömmlichen
Rathreiner's
Aufgabe voll-
schaffen als
den Kindern
er in beiden
unschätzbare

annshain.

Oktober

acht fest.

fleisch.
ürste.
D. Wille.

trauben
el, Mus- und
l,

Blumentohl,
Fleischkraut,
- und Grüne-
Paul Gloger.

Mark

auf 1. Hypothek
Erped. d. Bl.

evuitem

eter

egenheit, eine

zu schaffen.
Arthur Otto,
h-Verf.-Bank,
auerstr. 14.

ch ine

er Erpd. d. Bl.

elnu

u. Donnerstag,
1 Uhr an ruf-
scheune ab
Großsteinberg,
Kartoffeln.

r. 138

kinberlose Leute
be, Kammer,
u. Hausflur
etc. n. Näheres

Schneider.

hnung

ermieten gesucht.
reidungabe bald-
Kauflin (Post

ähriqe

hner

aufen
t Dresden.

ten.

10 Uhr Wochen-
shopf. Anmeldung